

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Landtag, 1. Kammer - digitalisiert**

**Baden / Ständeversammlung**

**Karlsruhe, 1819 - 1918**

Protokoll über den feierlichen Schluß der Ständeversammlung  
(12.05.1899)

**urn:nbn:de:bsz:31-28968**

**Protokoll**

über

**den feierlichen Schluß der Ständeversammlung**

am 12. Mai 1899.

Infolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 6. d. M. und gemäß dem ausgegebenen Programm versammelten sich die Mitglieder der Ersten Kammer heute Vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr in ihrem Sitzungssaale und nachdem solche, den Durchlauchtigsten Herrn Präsidenten des Hohen Hauses, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl von Baden an der Spitze, durch den Ceremonienmeister in den Sitzungssaal der Zweiten Kammer eingeführt waren, nahmen sie daselbst die für sie bereiteten Plätze ein.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog — in Begleitung Allerhöchst Ihrer Flügeladjutanten — bei Ihrer Ankunft am Portal des Ständehauses durch die Abordnungen der beiden Kammern nach dem vorgeschriebenen Ceremoniell empfangen, wurden bei Höchst Ihrem Eintritt in den Saal mit einem dreimaligen Hoch Seitens der Anwesenden empfangen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog bestiegen den Thron und hielten an die Versammlung, nachdem Allerhöchstdieselben der letztern durch Seine Excellenz den Herrn Staatsminister Dr. Noll die Erlaubniß zum Sizen gegeben hatten, folgende Rede:

Eble Herren und liebe Freunde!

Der nun zu Ende gehende Landtag hat durch die Zahl und hohe Bedeutung der Ihnen gestellten Aufgaben in den beiden Abschnitten seiner Tagung Ihre Thätigkeit in ungewöhnlichem Maße in Anspruch ge-

nommen. Tiefgehende Meinungsverschiedenheiten, die mit Vorschlägen eingreifender Veränderungen unserer von Mir treu behüteten Verfassung im Zusammenhang stehen, schienen zu Beginn des Landtags ein fruchtbares Zusammenarbeiten zwischen Meiner Regierung und der Volksvertretung zu gefährden. Wie der Verlauf des Landtags zeigte, haben sich indessen jene gegensätzlichen Erscheinungen der Erledigung der den Ständen gestellten Aufgaben nicht hinderlich erwiesen. Ich erblicke darin eine Bethätigung der Einsicht, daß unter den heutigen schwierigen Verhältnissen die Volksvertretung erfolgreicher handelt, wenn sie, statt schroffe Gegensätze hervorzuföhren, mit der durch Mein Vertrauen berufenen Regierung zusammen für das Wohl des Landes arbeitet. Nur auf diesem Wege wird, bei gegenseitiger Achtung pflichthafter Ueberzeugungen, es möglich sein, Bestrebungen, die Grundfesten des Staats zu erschüttern, mit Erfolg entgegenzutreten und unserm Land eine fortschreitende, aber maßvolle und besonnene Entwicklung zu sichern.

Die mühevollen Arbeit, die der Landtag während seiner langen Tagung zur Bewältigung zahlreicher und schwieriger Vorlagen auf sich nahm, erkenne Ich dankbar an.

Sie haben im ordentlichen wie im außerordentlichen Budget namhafte Mittel bewilligt und einer Reihe wichtiger Unternehmungen Ihre Förderung angebeihen lassen; die Gunst der wirtschaftlichen Lage, welche die Einnahmequellen des Landes reichlich fließen läßt, hat diese erfreuliche Ausgestaltung des Staatshaushalts



ermöglicht, ohne an die Steuerkraft der Bevölkerung größere Ansprüche zu stellen.

In Folge der von Ihnen genehmigten Vorlagen über die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes und über die Bewilligung von Zuschüssen zur Herstellung von Nebenbahnen wird das Verkehrsleben des Landes eine erwünschte Förderung erhalten. Mit den für Ergänzung von Betriebseinrichtungen und Bahnhofbauten bewilligten reichen Mitteln ist die Staatsbahnverwaltung befähigt, den Anforderungen des in steter Steigerung begriffenen Verkehrs zu entsprechen und die ihr zukommende Stellung im Wettbewerb mit andern Bahnen zu behaupten.

Freudig begrüße Ich, daß Sie dem Vorschlage Meiner Regierung, den Kirchen auch weiterhin aus Staatsmitteln Beiträge zur Besoldung der Pfarrer zu leisten, zugestimmt haben. Gern heiße Ich auch die namhafte Erhöhung der bisherigen Zuschüsse gut. Es wird dadurch ermöglicht, ohne drückende Belastung der Konfessionsgenossen das Dienst Einkommen auf einen Betrag zu bringen, der bei der Wichtigkeit des Amtes und den gesteigerten Ansprüchen des Lebens erwünscht erscheint. Diese Fürsorge des Staats für die Kirchen wird, so hoffe Ich zuversichtlich, auch auf das allgemeine Wohl günstigen Einfluß üben.

Zu hervorragendem Maße war Ihre Mitwirkung für die Verathung der zahlreichen, auf fast allen Gebieten der Gesetzgebung erforderlichen Aenderungen geboten, die mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs im Zusammenhang stehen. Durch den Fleiß und die Sorgfalt Ihrer Kommissionen und durch das einträchtige Zusammenwirken der beiden Kammern unter sich und mit der Regierung ist es möglich geworden, diese hochbedeutende Aufgabe zu einem gedeihlichen Ende zu führen. Insbesondere erfüllt es Mich mit Genugthuung, daß die dem Landesrechte vorbehal-

tenen Fragen der Organisation der freiwilligen Gerichtsbarkeit und namentlich des Grundbuchwesens eine dem bestehenden heimischen Rechtszustand sich thunlichst anschließende Lösung gefunden haben.

Unser engeres Vaterland ist damit bereit, in die Rechtsgemeinschaft mit dem gesammten deutschen Reich einzutreten und mit freudiger Genugthuung dürfen Sie mit Mir die große nationale Erregung aus vollem Herzen begrüßen.

Nach so langer Tagung begleiten Sie Meine theilnehmenden Wünsche für Ihr und Ihrer heimathlichen Kreise Wohlergehen.

Möge Gottes Gnade segnend über dem Vaterlande walten!

Der Herr Staatsminister erklärte hierauf auf Allerhöchsten Befehl den Landtag für geschlossen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog verließen hierauf unter dem dreimaligen Hoch der Versammlung den Saal mit derselben Begleitung, mit welcher Allerhöchstdieselben eingetreten waren.

Nach erfolgter Rückkunft der ständischen Deputationen war der feierliche Schlußakt beendet, worauf die Mitglieder der Ersten Kammer, geführt von dem Ceremonienmeister, den Saal verließen um in ihren Sitzungssaal zurückzukehren.

Karlsruhe, den 12. Mai 1899.

Der Präsident

der Ersten Kammer der Ständeversammlung.

Karl Prinz von Baden.

Die Sekretäre:

Freiherr A. von Rüd. Graf von Hennin.

